

2.7.41

Herrn Präsidenten

Dr. M. Schede

Berlin W 62  
Maienstrasse 1

Lieber Herr Schede,

bei meiner Rückkehr aus Deutschland vor einigen Wochen fand ich eine allgemeine Lage hier vor, die noch unklarer aussah, als man es vorher erwartet hatte. Die Uebergabe der Militärverwaltung an die Italiener stand bevor, ihre Verwirklichung zog sich dann noch von Woche zu Woche hinaus und ist erst vor wenigen Tagen erfolgt. Wieviel an deutschen Truppen noch hier ist und bleiben wird, ist noch immer nicht durchsichtig. Vor allem weiss noch niemand, wie stark nun das italienische Eingreifen auch in zivilen Dingen sein wird und wie wir uns damit auseinanderzusetzen haben werden. In der Wirtschaft ist es so, dass Italien weitgehendst die Vormachtstellung erhält. Und wenn auch deutscherseits die Parole ausgegeben ist, zu retten, was gerettet werden kann, so läuft es doch auf einen fundamentalen Abbau unserer hiesigen Wirtschaftsinteressen hinaus. So ergibt sich für das hiesige Deutschtum viel Bitternis.

An kulturellen Belangen wird natürlich nach Kräften Position gehalten. Hier sind die italienischen Ansprüche bisher auch wenig sichtbar. Von italienischen Archäologen ist noch keiner aufgetaucht. Im griechischen Kultusministerium sind nun, unter leichter Nachhilfe von uns einige Veränderungen vorgenommen: Keramopulos ist Ministerialdirektor für Archäologie, Orlandos hat das Amt für Wiederaufbau antiker Bauten. Kyparissis ist so etwas wie Generalkonservator der antiken Plätze. Das Nationalmuseum ist noch unbesetzt. Im Allgemeinen regieren die Griechen selbständig weiter mit der Einschränkung, dass wir durch persönliche Beziehung zum Kultusminister Logothetopoulos hie und da Wünsche und Anregungen anbringen können, die in einigen Fällen auch Erfolg hatten. Die griechischen Archäologen befehlen sich untereinander schlimmer denn je. Niemand weiss, wie lange diese Regierung hält und



welche Veränderungen eine neue mit sich bringen wird und wie weit sie unter italienischem Einfluss stehen würde. So vollzieht sich alles auf schwankendem Boden.

Von unseren Unternehmungen läuft Olympia, wo im Stadion und beim Leonidaion gegraben wird und die verpackten Antiken in Museum und Magazine wieder hervorgeholt werden. Dabei hat sich herausgestellt, dass deren mit soviel Geheimnistuerei durch eine Kommission erfolgte "Sicherung" seinerzeit so unsachgemäss durchgeführt worden ist, dass schwere Schäden entstanden sind; die Giebelskulpturen haben zum Teil Stockflecke, auch die bereits ausgestellten Bronzebleche haben teilweise gelitten. Kunze war einige Tage hier und setzte Himmel und Hölle in Bewegung, bis er mit einer Kommission wieder nach Olympia fuhr.

Ueber den Kerameikos berichtet Ihnen Kübler. Hier geht ausser um Grabung und Wiedereinrichtung des Museums um die Verhandlungen zur Enteignung des vor dem Dipylon liegenden bebauten Geländes.

Ueber Luftaufnahmen wird Ihnen v. Schönebeck berichtet haben, der bemüht ist, mit der Luftwaffe ins Reine zu kommen. Die Untersuchung erfordert erhebliche Kosten, da sie nicht so nebenher von gelegentlichen Flugzeugen erledigt werden kann, sondern als geschlossene Unternehmung durchgeführt werden muss. Sobald v. Schönebeck einen ungefähren Voranschlag beisammen hat, muss die Bewilligung der Kosten durchgekämpft werden.

Meine Stellungnahme zu Kolbes und Schuchhardts Vorschlägen hinsichtlich Akropolis und Museumsarbeit geht Ihnen gleichzeitig zu.

In Samos haben wir Sorgen. Es ist von Italienern besetzt, eine regelmässige Verbindung dorthin besteht nicht, und wir haben niemand, den wir für dauernd hinschicken könnten. Konsul Acker, der neulich mit einem Frachtkalk kurz herkam, berichtete, der eine Antikenschuppen im Heraion sei erbrochen worden. Ob es sich dabei um einen den Antiken geltenden Einbruch oder nur um Quartier suchende Soldaten gehandelt hat, wusste er nicht zu sagen. Er hat veranlasst, dass ein griechischer Gendarmerie-posten dort wacht. Aber ob diese Massnahme ständig durchgeführt wird und etwas nützt, kann niemand kontrollieren. Ich hoffe, Sie gewinnen Buschor für die Fortführung der Arbeiten zum Spätsommer oder Herbst.

Die Unternehmung zur Hebung der Piräusreliefs hat Walter in Vor-



bereitung zusammen mit der deutschen Marinebehörde und wird sie selbst durchführen. Laut einer Mitteilung des Denkmalschutzkommandos soll nach Angabe der Hafenkommandantur auf unabsehbare Zeit kein Taucher zu Verfügung gestellt werden können, Walter hat Ihnen das, wie er mir mitteilt, schon direkt berichtet. Es wird also gut sein, wenn Sie durch das Reichsmarineministerium hier nachhelfen lassen.

Wir haben den reich besetzten Speisezettel mit sonstigen geplanten Unternehmungen immer wieder durchgegangen. Ich glaube, wenn es gelingt, die obigen grossen Pläne, also ausser Olympia und Kerameikos: Akropolis, Museumseinrichtung und -katalog, Luftaufnahmen, Samos zu finanzieren, in Gang zu bringen und fortzuführen, sind wir fürs erste genügend beladen. Erstens sind sie von vornherein wirksamer als die Verzettelung in viele kleine, und zweitens fehlt es uns, auch die Lösung der Finanzfrage vorausgesetzt, an Menschen, vor allem Architekten um soviel auf einmal zu machen. Ich würde daher vorschlagen, die kleineren Pläne zurückzustellen und alle Kraft auf die Durchführung der grossen zu verwenden. Wenn sich natürlich die Gelegenheit ergibt, dass sich ein bestimmter Gelehrter für eine bestimmte Aufgabe meldet (z.B. Zschietzschmann Rhammus, aber Architekt dazu!) und finanziert werden kann, so wollen wir zugreifen. Die Argolisarbeit wird aus unseren diesjährigen Etatsmitteln fortgesetzt.

Gern sähe ich noch eine Fortführung der Ausgrabungen in Tiryns, damit eine grosse frühgeschichtliche Unternehmung dabei ist. Es würde sich um die Unterstadt handeln. Kurt Müller liess einmal verlauten, er wolle das nicht mehr machen, höchstens noch das von ihm gefundene zweite Kuppelgrab freilegen. Vielleicht wäre er aber doch für die Oberaufsicht zu gewinnen. Dazu brauchte man noch einen Mykenäer, wobei ich an Schermeyer gedacht habe, dem man einen Prähistoriker beigegeben müsste, der entweder die Mittelmeerfrühgeschichte schon kennt oder sich einarbeitet. Als Architekt wäre vielleicht Sulze wieder zu bekommen.

An das griechische Gesetz, das einem Institut nicht mehr als drei Grabungen gleichzeitig gestattet, rühren wir vorläufig nicht. Vielleicht schläft es für uns und die Italiener ein. oder ist sein Einschlafen durchzusetzen.

Unter Umständen muss, falls die Lebensmittelkrise sich weiter ver-  
 10



schärft statt behoben zu werden, daran gedacht werden, den Ausgräbern Konserven, Zwieback und dergleichen aus Deutschland mitzugeben. Ebenso ist alles photographische Material dort zu beschaffen und mitzubringen. Hier gibt es nichts mehr und kommt auch in absehbarer Zeit nichts mehr heran.

Nun noch die Grundstücksfrage. Das Stadtbauamt hat uns zugesagt, dass die Verbreiterung der geplanten Lykeiustrasse, die das Grundstück so arg beschnitten hätte, aufgegeben wird und dass eine Vergrösserung des Grundstückes in vernünftiger Form durch Zukauf ohne weiteres möglich ist. Andererseits ist mit grösseren Bauplänen in der Stadt in der nächsten Zeit nicht zu rechnen, sodass wir beim Ankauf eines der sonst ins Auge gefassten leeren Plätze Gefahr laufen, nachher mit unserem Bau in einer wüsten Umgebung zu liegen ohne Gewähr, ob wir eine anständige Nachbarschaft bekommen. Somit werden wir uns jetzt doch entschliessen, bei dem Plan in der Rigillistrasse zu bleiben. Wegen des Zukaufs nehmen wir jetzt Verhandlungen auf und teilen Ihnen dann die Preisforderung mit.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass es Ihnen gelingen möge, die hohen Finanzbehörden angesichts aller dieser Pläne zu recht grosszügigem und raschem Zugreifen zu bewegen, damit wir anfangen können!

Mit herzlichen Grüssen und Heil Hitler!

Ihr